



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

493 (30.10.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194108)

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgegend monatl. 1,20 M. für den Rest des Reichs 1,50 M. —
Verlagsgesellschaft: In Mannheim: Verlagsanstalt: W. 1920-1921. —
Verlagsgesellschaft: In Mannheim: Verlagsanstalt: W. 1920-1921.

Badische Neueste Nachrichten

Verlagsgesellschaft: In Mannheim: Verlagsanstalt: W. 1920-1921. —
Verlagsgesellschaft: In Mannheim: Verlagsanstalt: W. 1920-1921.

Neue Entwaffnungsforderung. Eine Note der Entente gegen die bayerischen Einwohnerwehren.

□ Berlin, 30. Okt. (Von unv. Berliner Büro.) Zu den in den letzten Tagen wiederholt aufgetauchten Gerüchten, daß eine neue Note der Entente über die Einwohnerwehren an die deutsche Regierung gerichtet worden sei oder gerichtet werden soll, hört die „B. Z.“, daß tatsächlich eine Mitteilung des Vorsitzenden der französischen Militärmission, General Kollat, seit einigen Tagen dem Auswärtigen Amte vorliegt, die sich mit der Frage der Entwaffnung angeblich noch bestehender bewaffneter Organisationen befaßt und besonders auf die bayerischen Verhältnisse, namentlich auf das in München abgehaltene Landesschießen hinweist.

□ München, 30. Okt. (Pr.-Tel.) Zu der heute an die Öffentlichkeit gelangten neuen Ententente wegen der bayerischen Einwohnerwehr bemerkt die „Münchener Zeitung“: Schon seit Tagen waren in München Gerüchte im Umlauf, daß von der Entente nunmehr auch gegen die bayerische Einwohnerwehr vorgegangen werde und daß eine entsprechende Note bereits überreicht worden sei, oder noch in Aussicht stehe. Am Freitag abend erhielten wir über diese Angelegenheit bestimmte Mitteilungen. Der deutschen Regierung ist tatsächlich eine Ententente zugegangen, die unter besonderer Bezugnahme auf die bayerische Einwohnerwehr und ihr jüngstes Landesschießen die Auflösung aller Selbstschützorganisationen verlangt und die Frage an die Reichsregierung richtet, was sie getan habe, um diese Auflösung zu beschleunigen und sicherzustellen. Als befreiend muß es bezeichnet werden, daß die Reichsregierung nicht den Mut gefunden habe, von dem Eingang dieser Ententente dem deutschen Volke in gehöriger amtlicher Form Mitteilung zu machen, sondern daß man die Sache nur durch private Kanäle durchsichern läßt. Ueber die Zwecke, welche die Entente mit dieser Note gerade im gegenwärtigen Augenblick verfolgt, sind verschiedene Meinungen verbreitet. Darunter verdient besonders die Verzeichnung zu werden, die dahin geht, daß Frankreich, welches ja schon längst auf eine Gelegenheit zur Besetzung des Ruhrgebietes lauert, diese Gelegenheit nunmehr hier gefunden zu haben glaubt. Andere Meinungen gehen noch weiter und prophezeien, daß mit der Besetzung des Ruhrgebietes der Anfang für die Verwirklichung des Lieblingsgedankens der französischen Politik der Trennung des deutschen Südens vom Norden gemacht werden soll. Man verweist in diesem Zusammenhang auch auf die Reise des Herrn Dard nach Paris und seine bevorstehende Rückkehr nach München. Was von diesen Meinungen richtig und was falsch ist, muß sich ja bald herausstellen.

Die „Münchener R. N.“ teilen noch mit: Die bayerische Regierung ist von den Entwaffnungsforderungen der Entente (ausschließlich) einer im ersten Ton gehaltenen besonderen englischen Mahnung in geeigneter Weise verständigt worden. Wie wir hören, hat u. a. der Abg. Dr. Heim bereits in dieser Frage eine Unterredung mit dem Minister Simons gehabt.

Ueber diese neue Aktion der Entente gegen die Selbstschützorganisationen, die ja gar keinen anderen Zweck verfolgen, als Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, Eindämmung und Zurückhaltung der Umsturzgefühle der Radikalen, werden wir wohl bald Näheres hören. Ein wesentliches Verdienst am Zustandekommen der neuen Note darf sich die sozialdemokratische Presse zuschreiben, die an Verdrängung der Selbstschützorganisationen das Menschennögliche geleistet hat. Sie sollten reaktionäre Zwecke verfolgen und nach ihrer Erreichung sich mit kriegerischen Absichten tragen. Ganze Armeekorps sollten bereits ausgerüstet sein und was des Bödsinns noch mehr war. Aber der Bödsinn hat gewirkt. Nun werden die Reichsregierung und die bayerische Regierung auf neue den Alliierten nachweisen müssen, daß die Selbstschützorganisationen gar keine außerpolitischen Ziele verfolgen. Aber ob es gelingen wird? Wenn nicht, dann wird der Bolschewismus die Früchte der planmäßigen Hege gegen die Orgesch ernten, durch die die Entente mobil gemacht wurde.

Wir geben statt vieler weiterer Worte das Arbeitsprogramm der Organisation Eicherich, aus dem am besten erhellt, wie unbedeutend die Verfolgungswut ihrer inneren und äußeren Feinde ist, hier wieder:

1. Wiederbelebung des nationalen Gedankens in allen Volksschichten und bei allen Deutschen im In- und Ausland; Festhaltung am Reichsgedanken, Wahrung der bundesstaatlichen Form; Abwehr aller Abkürzungsbestrebungen vom Reich unter Erhaltung der großen Bundesstaaten in ihrer bisherigen Bedeutung.
2. Stärkung der Autorität des Staates und seiner Organe, Förderung der Gesundheit des Beamtenkörpers zur Herbeiführung seiner früheren Bestimmung.
3. Bekämpfung des Bolschewismus und des Nationalsozialismus; Ablehnung aller auf Zerstückung des Volkes gerichteten Bestrebungen.
4. Pflege der idealen Lebensauffassung im Gegensatz zur materialistischen Weltanschauung.
5. Förderung des Arbeitseifers und Schutzes der Freiheit der Arbeit, Förderung der geistigen, kulturellen und materiellen Lage des deutschen Volk- und Handarbeiters.
6. Ausgleich zwischen Arbeiter und Arbeitnehmern; Bekämpfung der Ausbeutung der deutschen Arbeitskraft und der Ausbeutung des deutschen Untertanengeistes.

7. Bekämpfung des Wucher- und Schiebertums.
8. Ausgleich der sozialen Gegensätze, Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes; Annäherung von Stadt und Land.
9. Moralische und körperliche Erziehung der Jugend; Erziehung zur Arbeitspflicht als einer nationalen Notwendigkeit; Prüfung der Frage eines Arbeitsdienstjahres.
10. Gewinnung der deutschen Frauen, Insonderheit der deutschen Mütter, zur Förderung unserer Ziele in der Familie.

Die deutsche Note über die Dieselmotoren.

□ Berlin, 30. Okt. (Priv.-Tel.) Die deutsche Regierung ließ heute in Paris eine Note und eine Denkschrift in der Frage der Dieselmotoren überreichen. Es wird darin ausgeführt, daß die deutsche Regierung die Berechtigung der Forderungen der interalliierten Kommission nicht anerkennen könne, da die einschlägigen Paragraphen des Friedensvertrages über Zerstörung von Schiffsmaschinen nichts enthalten. Eine im November 1919 von der interalliierten Marinekommission überreichte Note habe über eine Auslieferung oder Zerstörung der Dieselmotoren nichts enthalten. Erst vier Monate später sei ein Nachtrag bekannt geworden, in dem sie aufgeführt wurden. Die Denkschrift beschäftigt sich dann mit den wirtschaftlichen Nachteilen, die aus der Zerstörung der Motore erwachsen würden und die ja in der deutschen Öffentlichkeit genug erörtert wurden. Es wird schließlich dargelegt, daß die Zerstörung der Dieselmotoren einer Lahmlegung der Industrie gleichkäme und eine weitere einschneidende Einschränkung der deutschen Produktionskraft bedeuten würde. Zugleich würden Tausende von Arbeitern brotlos, was die Lasten und Gefahren für Deutschland unerträglich vermehren würde. Die deutsche Note besteht außer der umfangreichen Denkschrift aus drei Anlagen.

Die französisch-englischen Unstimmigkeiten.

Paris, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Die französische Regierung hat auf die an den Botschafterrat gerichtete englische Note geantwortet, die von dem englischen Botschafter auf die Rechte aus dem Paragraphen 18 des Friedensvertrags Mitteilung machte. Die französische Antwort betont, daß der Paragraph 18 von niemand angetastet werden könnte, auch von keinem der Alliierten. Er sei von allen Alliierten zusammen ausgearbeitet und unterschrieben worden. Jede Revision oder Aenderung setze eine allgemeine Verständigung voraus.

Asquith fordert die Wiederaufnahme des Handels mit Deutschland.

Paris, 30. Okt. (W. B.) Nach einer Mitteilung aus London erklärte Asquith in einer Rede in Leicester, der Handel mit dem ehemaligen Feinde müsse im vollen Umfange wieder aufgenommen werden. Nur durch den allmählichen Warenaustausch könne die volle Tätigkeit in Großbritanien wieder ermöglicht werden. Es gäbe keine schlechten und verletzlichen Politik, als sich zu weigern, aus einem Lande Waren aufzunehmen, mit dem man ehemals Krieg geführt habe.

Eine mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz.

Wien, 30. Okt. (Priv.-Tel.) Von zuverlässiger Ententequelle kommt die Nachricht über einen heute in Washington bekannt gewordenen Vorschlag über die Einberufung einer mitteleuropäischen Wirtschaftskonferenz. Die Anregung geht von den amerikanischen Staaten und England aus. Als Teilnehmer sollen Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tschechien, Südschweden, Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien in Betracht kommen. Dagegen bleiben die Ententemächte unbestimmt. Mit dem Vorschlag des Vorschlags in Washington scheint man einen Druck auf Frankreich ausüben zu wollen.

England und Belgien.

Brüssel, 30. Okt. (D. N. S.) Die Parole von Lloyd George in der Donnerstagsrede des Unterhauses über die Haltung Englands gegenüber Belgien im Falle eines deutschen Angriffs (s. Nr. 492) hat, es besteht kein Zweifel, zwischen der Antwort Lloyd Georges im Unterhaus und seiner Unterredung mit Delorsort. Man darf sagen, daß die belgische Seite, nicht aus dem Auge verloren, in welcher bestimmter und lapidarer Art im Unterhause die Fragen gestellt und beantwortet wurden. Auf die bestimmte Frage, ob Großbritannien verpflichtet sei, Belgien zu Hilfe zu kommen, im Falle eines Angriffs, hat Lloyd George mit nicht weniger Bestimmtheit bejaht und garantiert. Dies Versprechen bezieht sich auf den Fall, wenn ein Vertrag bindet Großbritannien gegenüber Belgien. Die Antwort des englischen Ministerpräsidenten ist exakt. Man muß in der Besprechung mehr den Ausdruck höherer Beweggründe als eine Unterredung sehen. Das Recht wird Großbritannien wie im Jahre 1914, sicher wieder an anderer Stelle stellen lassen im Falle eines Unmarches in unser Gebiet und liegt das nicht im eigenen Interesse? Ist Belgien nicht der vorgeschobene Vorposten, der die Grenzen des Vereinigten Königreichs schützt? Ein belagertes Belgien wäre eine direkte Bedrohung Englands und eine solche würde England nie zugeben können.

Die Gegenrevolution in Rußland.

Intensiv monarchistische Propaganda in Moskau.
Paris, 30. Oktober. (W. B.) Nach einer Radiomeldung aus Warschau wird aus Moskau eine intensive monarchistische Propaganda gemeldet. Als Kandidat für den Thron wird der Großfürst Michael, der Bruder des ermordeten Zaren genannt.

Eine Erklärung Wrangels.

Sebastopol, 30. Oktober. (W. B.) General Wrangel empfing den hohen Kommissar Frankreichs De Martel und gab ihm folgende Erklärung ab: Wir sind entschlossen, den Kampf bis zum Ende fortzusetzen, nicht etwa, weil wir von einem kriegerischen Geiste uns leiten lassen, sondern von dem Zwecke, das russische Volk von der Tyrannei, die es bedrückt, zu befreien und es in den Stand zu setzen, frei über sein Schicksal zu beschließen. Herr De Martel erklärte, daß Frankreich entschlossen sei, Rußland jede moralische und materielle Unterstützung zu leisten, die möglich sei.

Russischer Einfall in die Mongolei.
London, 30. Okt. (W. B.) Die Times melden aus Peking: Mehrere tausend Russen sind in die Mongolei eingedrungen und marschieren gegen Urga. 5000 Mann chinesischer Truppen sind nach Urga abgegangen.

Der polnisch-litauische Konflikt.
Brüssel, 30. Oktober. (W. B.) Oberst Bhandigni, der sich nach Litauen und Polen begibt, ist gestern abend abgereist, um die Entscheidung des Völkerbundesrates über den polnisch-litauischen Konflikt zu überbringen.

Irlands Freiheitstempel.

Paris, 30. Oktober. (W. B.) Nach einer Meldung des Petit Parisien aus London spielten sich bei der Ueberführung der Leiche des Bürgermeisters von Cork auf dem Bahnhof von Holyhead Zwischenfälle ab. Eine Schwester und mehrere Brüder des Bürgermeisters weigerten sich zuzulassen, daß der Sarg aus dem Eisenbahnwagen von Polizisten und Soldaten auf das Schiff getragen würde, das die Regierung den Angehörigen des Verstorbenen zur Verfügung gestellt hatte. Es kam zu einer Schlägerei und die Verwandten des Bürgermeisters mußten mit Gewalt entfernt werden.

London, 30. Oktober. (W. B.) In Dublin fand eine Trauerfeierlichkeit zu Ehren des Bürgermeisters von Cork vor einem leeren Reichenwagen statt. In Queenstown weigerten sich die Eisenbahner, in einem Zuge nach Cork, bewaffnete Wachmannschaften mitzunehmen.

Die Streikbewegung der englischen Bergarbeiter.

Amsterdam, 30. Okt. Der Telegraph meldet aus London, daß die Konferenz der Eisenbahner beschloß, nichts zu unternehmen, bis die Ergebnisse der Abstimmung der Bergarbeiter bekannt seien. Der Vorsitzende Thomas hofft, daß die Bergarbeiter die Bedingungen der Regierung billigen werden.

Die große politische Aussprache.

□ Berlin, 30. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Heute kam der Abg. Schiffer zu Worte. Nur eine so starke rednerische Begabung kann zumal wenn dieser vierte Tag zugleich ein Samstag vormittag ist, die doch langsam abflauende Aufmerksamkeit des Hauses noch festhalten. Immerhin: Herrn Schiffer gelingt das. Auch er geht vom Versäufel Vertrag aus, der gar nicht der gläubig erträumte Wilsonfriede geworden ist. Aber der frühere Bizekanzler achtet doch auch auf die Zeichen allmählicher Umkehr, die sich schädeln da und dort auch innerhalb der Siegerstaaten bemerkbar machen. Das gibt ihm den Mut an d. s. Gewissen der Welt zu appellieren, an ihr Gewissen auch bei der Lösung der deutschen Frage, wie sie die Frage des deutsch-österreichischen Anschlusses ist. Er dankt dem schwebenden österreichischen Botschafter Ludo Hartmann für seine treue Arbeit und grüßt die Stämme Oesterreichs, was sie hoch aufnehmen werden von der Tribüne des Reichstages. Er verbreitet sich auch sonst über unsere auswärtigen Beziehungen, über den Völkerbund, der zum Gelpöckel der Welt wurde, über die Beziehungen zu England und zu Frankreich. Dann erwidert er auf Scheidemanns demagogische mit Rücksicht auf das Ausland schlechthin unverantwortliche Angriffe auf den Reichswehrminister, und ist nach einem Gelpöckel mit dem Grafen Westarp bei Oberschlesien. Auch Herr Schiffer, der die Verhältnisse aus eigener langjähriger aufmerksamen Beobachtung kennt, sieht die Autonomie Oberschlesiens nicht ganz ohne Bedenken und er hätte sich wohl auch eine andere Lösung gewünscht. Jetzt aber bleibt kein anderer Weg und was getan werden muß, soll schleunigst getan werden. Damit war die Ueberleitung zu dem innerpolitischen Problem gefunden. Einnehmend, im Sinne ausleitender Gerechtigkeit der Interessen von haben und drüben, äußert er sich über die Frage der Sozialisierung und meldet mit Nachdruck die Forderung an, das längst vorhandene Gesetz über das Schlichtungswesen nun endlich dem Hause vorzulegen. Das Beste aber gibt Herr Schiffer am Schluß seiner Rede. Eine Auseinandersetzung von einem der selber regiert hat über die Pflichten und Aufgaben der Regierung auch im parlamentarischen Staat. Die Sozialdemokratie könne sich nicht einfach in die Rolle des bequemem Zuschauers zurückziehen, der, wenn es ihm just in den parteilichsten Kram paßt, sich den Freuden der Opposition hingibt. Wir wünschen, so etwa führte er mündlich aus, die Mitarbeit der Sozialdemokratie, nicht weil wir ihre Ansprüche anerkennen, daß sie „die“ Arbeiterpartei sei, aber sie vertritt immerhin so große Arbeiterschaften, daß wir ihre positive Mitarbeit nicht missen möchten. Ist sie aber dazu nicht geneigt, so kann der Staat darum doch nicht stille stehen. Dann soll die Regierung nach bestem Wissen und Gewissen ihre eigenen Wege gehen. Sie braucht nicht zu scheitern, sie soll regieren. Der Zusammenhang der Regierung ist durch die Erklärungen des Abg. Stresemann von gestern bekräftigt worden. Die Regierung hat ihre durchaus selbständige Stellung, auch im parlamentarischen Staat. Sie ist nicht bloß als Ausschuß des Parlaments, nicht bloß als ausführendes Organ zu betrachten. Das Parlament kann und soll nicht regieren, dazu ist die Regierung da. Die Ministerkürzerel muß endlich aufhören, sonst kann die Regierung nicht an ihre großen Aufgaben heranzugehen, keine Regierungsautorität und keine Kraft haben. Es war ein Verdienst dieser bürgerlichen Regierung, daß sie in den letzten Monaten, wo alles im Fluß war, es uns wenigstens ermöglicht hat, ein Leben von Stunde zu Stunde zu führen. Jetzt aber muß organisch aufgedreht werden. Das kann nur eine defiziente Regierung tun. Die Aufgabe, die sich vor der alten Regierung und vor uns erhebt, ist, mit heißem Willen u. unsern alten Volkstum die neue Zeit heraufzuführen.

Der Abg. Schiffer wird von Däumig abgelehnt. Der Neuphilosoph debütiert im Parlament. Herr Ernst Däumig verkündet den Bankrott der alten kapitalistischen Welt und

erschüttert mit seinen aus 6. und 7. Hand bezogenen Geschichtphilosophie die leeren Bänke...

Die österreichischen Wahlen und die Franzosen.

Aus unterrichteten Wiener Kreisen wird uns vom Ende Oktober geschrieben: Das Ergebnis der Wahlen in Oesterreich hat in Frankreich und auch in den französischen Kreisen...

Wie immer auch die Ansicht der französischen Kreise Wiens über die Wahlen sein möge, ausschlaggebend bleibt natürlich nach wie vor die am Duag d'Oran geführte Politik...

Vorläufig ist eine Einigung in der Behandlung der österreichischen Probleme noch nicht erzielt. Aber es kann als sicher angenommen werden, daß alle Parteien jeden Versuch...

Die Parteien der bisherigen Rechte haben allerdings in der letzten Zeit sich lebhafter mit dem Gedanken beschäftigt, ob die Wiedereinrichtung der Monarchie nicht jetzt noch möglich wäre...

Der Widerspenstigen Zähmung.

Von Karl Stilling (Karlsruhe).

26)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du kannst sage, was Du willst, Adolf, des war net gut, daß Du da einußt gezoze bist! E Mann gehert bei sei Frau! Sonst nimmt se uff dumme Gedante! Odder halde am End' noch die Abficht um dauß Derr e Rest uff de Schornstiel' um houft da dromme als Klapperstorch?“

„Ich wollt, ich wär e Klapperstorch!“ seufzte Adolf. „Dann könnt ich jeden Herbst nach Afrika ziehn, um dhät mer die alte Pyramide augucke um dhät mit de Kamele e biss polibieren. Nor Kinner bringe dhät ich too. Dann ich gleich, ich könnt mich net trenne von dem Storchedel. All die Kaans Buwe um Mädercher, wie se da erumolatschern in dem Reich um uff de Blätter von dem Wasserrote Damschiffchen fohrn. — Wadder, muß des schee sei!“

Widdergerst! Ich ihu stehen. Auch er hatte Adolf längst aufgegeben. Wenn er ihn sah, sumnte er vor sich hin:

„O Gummizell, o Gummizell, Wie grien sin De ne Blätter!“

Am übrigen wick er Adolf aus, wo er irgend konnte. Es war, als habe der Ato ihm gegenüber ein schlechtes Gewissen, als fürchte er, das Gespräch könne auf ein Thema kommen, über das er nicht reden wollte oder durfte. Der eadem so gewöhnliche Drehschermesser wurde immer stiller, die Schnapsflasche war seine einzige Ausrede. Sie war von der heimlichen Geliebten zur offiziellen Kaiserin geübt, und Widdergerst hielt es für seine Pflicht, alle zehn Minuten eine Audienz bei ihr zu erbitten.

„Wadder, da siehst Du Schnapsflasch uff'm Tisch!“ mahnte Adolf einmal erschrocken, als er zum Nachschöpfen herunterkam.

Aber Widdergerst erwiderte: „Des is net die mei! Die gehert'm Kätzchen!“ Das hatte ihm einen tiefen Stich ins Herz gegeben. Also auch Kätzchen sin an...

Aber er hatte nichts gesagt. Er wußte ja, kein Wort galt nichts. Vielleicht hätte Kätzchen ganz recht, und es war tatsächlich das Beste, das Leben, dieses zweifelhafte Geschenk, nach dem man nicht wußte, ob es vom Leben Gott oder vom Teufel stammt. Im Halblicht, in der Parole des Alkohol zu verbrühen? Vielleicht haben die Eltern Unrecht, die ihre Kinder zu eifriger Welterziehung erziehen, und jene Leckereien sind die besten. Eltern, die die Gemüths ihrer Sprößlinge freudlich und ungehemmt emporschicken lassen? Vielleicht ist

Man kann die allgemeine Ansicht der Franzosen über den Ausgang der Wahlen vielleicht am besten durch den Ausdruck eines der leitenden Mitglieder der französischen Gesandtschaft in Wien charakterisieren: „Wir sind mit den Wahlen überaus zufrieden. Anscheinend beginnt Oesterreich Vernunft anzunehmen.“ In diesem Stück freilich werden die Franzosen eine Enttäuschung erleben. Es gibt selbstverständlich in Deutschösterreich Gegner des Anschlusses nach den Neuwahlen wie es sie vorher gegeben hat. Aber ihre Zahl ist beschränkt. Ein führender christlich-sozialer Politiker hat es einmal so ausgedrückt: jenseits der Barmherzigkeit von Wien hört die Anschlußgegnerschaft auf. Die ganz überwiegende Mehrheit des deutsch-österreichischen Volkstammes steht in der Bereinigung mit dem Mutterland nach wie vor das Hoheziel ihres Wirkens und Strebens.

Die Anschuldigungen gegen die Münchener Volkzeidirektion.

München, 30. Okt. (Priv.-Tel.) Die Münchener Volkzeidirektion gibt heute mittig zu dem angeblichen Mordverfuch an dem ehemaligen Reichswehrsoldaten Dabner folgende Aufklärung: Am 29. Oktober, abends 7 Uhr, meldete sich bei der Volkzeidirektion ein 24 Jahre alter Student von München mit dem Verlangen, über den Vorfall, dessen ausführliche Darstellung er liefern in der „Münchener Post“ liefern habe, genau berichten zu können. Er stellte sich der Polizei nach jeder Richtung zur Verfügung. Nach seiner Angabe war es ihm und ein paar Kameraden nur darum zu tun, das Waffentager, dessen Umfang ihnen gar nicht bekannt war und das Dabner um die Summe von 3000 Mark verfallen hatte, kennen zu lernen. Die Besichtigung sollte am 20. Oktober abends stattfinden. Er und ein weiterer Kamerad hatten die Fahrt mit dem ihnen bis dahin unbekanntem Dabner angetreten. Dabner hatte die nähere Führung, da den beiden anderen der Ort des Lagers nicht genau mitgeteilt worden war. Dabner habe während der Fahrt seine Ansprüche auf Geldbelohnung unter der Androhung, er könne bei der U. S. P. für die Waffen ja noch mehr Geld bekommen, derart erhöht, daß die beiden in plötzlich größter Erregung über dieses Verhalten ihn sofort ordentlich verprügelten. Dazu wurde ein Dabner gehöriger Soldat benötigt. Die sämtlichen Angaben des Dabner über Mordpläne und Verfügungen über mitgebrachte Lotschlager, Stricke usw. seien erlogen. Im Laufe des Abends konnte auch der zweite Student, der wegen einer schweren Armerkrankung zu Bett lag, zur Polizei gebracht werden. Seine Verfügungen decken sich mit denjenigen seines Begleiters in jeder Hinsicht. Die Vernehmungen werden fortgesetzt.

Im Finanzausschuß des bayerischen Landtags wurde gestern nachmittag die Epigonalfrage weiter erörtert. Hauptächlich handelt es sich um die Auseinanderberufung einzelner Parteien in der Finanzsicherung. Die Debatte war zumteil sehr erregt. Nachdem die Aussprache beendet war, wurde ein vom Abg. Dirr (Dem.) eingebrachter Antrag angenommen, wonach abends 10 Uhr eine Plenarsitzung zur Bildung eines neuen 15-köpfigen Untersuchungsausschusses stattfinden sollte. Nach 10 Uhr abends trat die Vollsitzung zusammen. Präsident Königbauer eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Staatshaushaltsausschuß des Mandat zur Bildung des Untersuchungsausschusses in der Angelegenheit der gegen die Münchener Volkzeidirektion erhobenen schweren Vorwürfe dem Plenum zurückgegeben habe. Es wird nun ein neuer Untersuchungsausschuß aus 15 Mitgliedern gebildet. Nach dem Willen der Fraktionen übernimmt Abg. Heib auch im neuen Untersuchungsausschuß den Vorsitz.

Verurteilung eines Kommunisten.

München, 30. Okt. (Pr.-Tel.) Vor dem Münchener Volksgesicht hatte sich gestern der verantwortliche Schriftleiter der kommunistischen „Neuen Zeitung“ Hr. Erhart wegen Aufreizung zum Klassenhaß und zum Hochverrat zu verantworten. Die Anklage stützte sich auf drei Artikel der „Neuen Zeit.“, die im Juni, Juli und August erschienen sind, in denen die Anklage die Aufforderung zur gewalttätigen Vernichtung des Bürgerturns, zum gewalttätigen Umsturz der Rechts- und Verfassungsordnung und zur Aufrichtung der Diktatur des Proletariats enthält. Erhart gab keine sachliche Erklärung zu

der Fleiß nur eine törichte Angewohnheit, und die Ehrlichkeit nur eine Feigheit?

„Ich wer's a ach einmal mit'm Schnaps browieren!“ nahm sich Adolf vor.

Aber er brachte es nicht übers Herz. Ihn eckte dann. „In meim Alter lernst merz nir mehr dazu“, sagte er sich resigniert. „Net einmal mehr e Pastet! Dreihig Jahr friehet hätt ich 's Saufe anfangen solle, dann wär vielleicht e glücklicher Mensch aus merz worn!“

Und er sann: „Wohals dhut's Rätzche drinte? Hat se'n Schmerz zu bedäuwe? Is se unglücklich? Um wann se unglücklich is, wer annerstcher kann draa schuld sei' wie ich? — Kommer ich dhü er doch nir zu leid? Ich redd er doch in nir erel, ich gebb er doch Alles, was ich verdien, um habb noch nie e Abrechnung verlangt? Kommer vielleicht is des grad der Fehler? Vielleicht laßt se des als Gleichgültigkeit uff?“

Er spannt diesen Gedankensaden weiter, und die Frage überfiel ihn: „Lieb ich se eigentlich noch?“

Ach, das war eine schmerzliche Frage, viel, viel peiniger als die Frage, die er sich ehemals vorgelegt hatte: „Hat se mich eigentlich noch e biss lieb?“

Liebt er Katharina noch? Wenn er sie nicht mehr liebte, dann lastete ja alle Schuld des Unglücks auf ihm, dann war er es ja, der die Ehe entweißt hatte, dann hätte er sie durch ein Gelübde an sich gelockt, das zu halten er nicht imstande war.

Und der arme Adolf Borges, dessen ganzes Wesen nicht Götze war, zermürbte sich in Selbstqualerei: „Kannst Du überhaupt leben? So leben doch es nicht nur Dich, sondern auch den Gegenstand Deiner Liebe befeht?“

Oder war seine Liebe nur ein süßer Eigenmuß? Zückerzeug der Seele, das man behaglich lutscht, sich einen Genuß zu verschaffen?

„Hätt ich's immer 's Herz gebracht, in die Dachstubb zu ziehn, wann ich se wertlich noch lieb hätt? Hätt ich des in de erste Jahr'n von unserer Eh' gekonnt? Da hamme ich doch net erschloze könne, wann ich se net newe merz gefiecht habb!“

Aber ihm kamen selbst Zweifel, ob dies ein Brüstlein der Zuneigung sei.

„Merr werd doch Alder, um immer fordisstimo singe, des kann too Mensch. Inse'm achte Widdergerst. Is die Lieb wertlich wie e gehetzt Zimmer, wo merz von Zeit zu Zeit nachschürn muß, doch merz net erfrüert? Kann merz die Lieb immerwaupt mit'm Thermometer nachmessen?“

diesen Artikeln ab. Er bestritt lediglich, daß sie die Aufforderung zu Gewalttaten enthielten. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis, der Verteidiger Verweisung der Sache an das Schwurgericht. Das Volksgesicht erkannte nach dem Antrag des Staatsanwalts und verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis.

Deutsches Reich.

Das rheinische Zentrum und die Autonomiefrage.

In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes der Rheinischen Zentrumspartei und des Vorstandes der Zentrumsfraktion des Rheinischen Provinziallandtages zu Düsseldorf wurde nach eingehender Aussprache über die Provinzial-Autonomie einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

Die vereinigten Vorstände stellen sich auf den Boden des Beschlusses des Provinzialparlamentes der Rheinischen Zentrumspartei vom September d. J., der lautet:

Der Provinzialausschuß der Rheinischen Zentrumspartei nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß jetzt endlich die durch die Entscheidung der Nationalversammlung vom August 1919 geforderte Kommission zur Vorbereitung der Neugliederung des Reiches in Länder im Sinne des Art. 18 der Reichsverfassung ins Leben treten soll.

Er ist der Meinung, daß die Neugliederung nur dann zu einem gedeihlichen Ende geführt werden kann, wenn sie durch eine klare und schlüssige Initiative der Reichsregierung in die Wege geleitet wird. Die Reichsregierung darf sich diese Initiative unter keinen Umständen aus der Hand nehmen lassen und muß sie durchführen, ehe die zweijährige Sperrfrist abgelaufen ist. Für die Übergangszeit verlangt der Provinzialausschuß eine möglichst weitgehende Ausgestaltung der Autonomie der preussischen Provinzen und zwar in seinen Grundzügen der Gleichheit der Veranschaulichung der preussischen Provinzen, nach der Ausgestaltung im einzelnen bei Gelegenheit der Verwaltungsreform in Preußen. Der Provinzialausschuß erklärt sich gegen eine weitere Verschärfung der Kompetenz zwischen Reich und Ländern zugunsten des Reiches.

Für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, die Grundzüge der Provinzial-Autonomie in die Verfassung aufzunehmen, sprechen die vereinigten Vorstände die Erwartung aus, daß die Verfassung nicht in dritter Lesung verabschiedet wird, bevor nicht das Zustandekommen des Provinzial-Autonomie-Gesetzes in beschleunigter Form gesichert ist.

Steuerabzug für Kriegsgefangene.

Karlsruhe, 30. Okt. (Priv.-Tel.) Der Reichsfinanzminister hat zu der Frage, ob auch den im Reichsgebiet gegen Jahn beschlagnahmten Kriegsgefangenen ein Steuerabzug zu machen sei, mitgeteilt, daß auch bei diesen der Steuerabzug vom Arbeitslohn vorzunehmen ist.

Letzte Meldungen.

Die Kelofrage.

Rom, 30. Okt. (W. B.) Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: Die direkten Verhandlungen in der Adriafrage werden in der ersten Hälfte des Monats November in einer Stadt Norditaliens stattfinden. Die italienischen Bevollmächtigten dürfte sind Giolitti, Graf Sforza und Bonomi. Die japanischen Vertreter sind Watanabe, Irumi und Haganomachi. Giolitti wird den ersten Sitzungen der Verhandlungen nicht beiwohnen, da er durch wichtige Staatsgeschäfte in Rom zurückgehalten sein wird.

Der Argentinewechsel in Griechenland.

Wien, 30. Okt. (W. B.) In der Sitzung der Kammer, in der wie bereits gemeldet worden ist, Admiral Kondulotis zum Regenten gewählt wurde, hat Ministerpräsident Scherz folgende Rede gehalten: „Ich habe Ihnen in meinem Scherz das Hinscheiden des Königs Alexander mit. Unter schwierigen Verhältnissen auf den Thron gelangt, verstand er doch klar die Rolle, die er zu spielen hatte. Ohne zu ermüden, hat er den ihm vererbliebenen Weg verfolgt. König Alexander folgte so dem Beispiel seines Großvaters und wurde ein volkstümlicher König. Er hätte seinen schwierigen Posten lokal und europäisch aus. Nach der Befreiung wird Prinz Paul König von Griechenland. Aber seine Anwesenheit macht es nötig, daß ein Regent ernannt sein muß, das Prinz Paul allein der letzten Nachfolger des Königs Alexander sein kann, ehe er das königliche Haus betritt. Griechenland braucht Ruhe und inneren Frieden, um sich den Aufgaben der Reorganisation und der Festigung seiner nationalen Erwerbungen widmen zu können. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, daß König Konstantin seine Anträge einstellt und daß er nicht mehr den Prinzen Paul als Regent stellt, dessen Aufgabe es ist, ihm die Rückkehr auf den Thron zu erleichtern.“

Kein, so kann er sich nicht über den Zustand seines Herzens klar werden. Er begann sich auszumalen, wie sein Leben wohl ohne Katharina ausfallen würde?

Und da mußte er sich entscheiden: nein, ohne Katharina konnte er sich kein Dasein nicht mehr vorstellen. Der Gedanke, daß sie vor ihm herben könne, daß er sie überleben könne, war unmöglich. Katharinas Tod würde auch der seine sein.

Und er jubelte auf: „Ich leb se noch! Gott sei Dank, ich leb se! Ich mit erer Lieb, die ich alle fünf Minute abfrucht mich, immer mit 'er Lieb, die wo auch des schlimmst hüßlich Gemüdder net entworzele kann! Ich lieb se noch! Um weir net uffbeern, se zu lieue! Grad wie de Klaa Gustav!“

Er hatte sich von Herrn Schröder eine der ausgereinigten Modellpuppen, die oben auf dem Speicher moderner, schenken lassen, eine feine Holzpuppe, die ehemals zum Ausstellen von Schulanzügen für Knaben bedient hatten, bis vornehmerer Maßstabzuren ihnen dieses Amt abnahmen.

Diese Holzpuppe hatte er mit heimgenommen, hatte ihr Gustarichens Retrofrenonung angezogen.

Kun stand sie neben seinem Bett, und manchen Abend sah er davor, zupfte die Soppe zurecht, band ihr den Schliß und lächelte mit ihr die selbstmännlichen Gespräche.

Oder er rückte seinen Stuhl ganz dicht heran, schnitzelte aus Zeitungspapier Schiffe und Helme, und ihm war, als höre er wieder das süße Stimmchen lächeln: „Was machst Du da?“

Und der Mann im Mond schüttelte den Kopf und murmelte: „Hät' er lieber Schnaps souken! Das wär' immer noch besser!“

Im Geschäft machten sie jetzt kaum mehr Witze über ihn — denn Witze macht man nur über Menschen und Dinge, die man innerlich ernst nimmt. Den kleinen Adolf aber betrachteten die übrigen Angestellten lediglich noch als Gnabenwunderpfänder. Der neue Ausläufer, ein fieser, mundeberwandler Kerl, hatte fast alle Packarbeit an sich gerissen, und an Adolf Borges erinnerte man sich eigentlich nur noch am Tage der Gehaltzahlung.

Und auch da schien man ihn einmal zu vernennen. Denn der eckige Koffierer, der jedem Angestellten am Monatslohn das Gehalt in verpackten Briefumschlag ausbedingte, übergab ihm. Verdammt warfete Adolf, bis es Zeit für ihn war, die Briefe zur Post zu bringen, dann klopfte er an die angelehnte Tür des Briefkastens.

„No, Adolf, was is denn?“ fragte öfterlich der dicke Herr Schröder.

(Fort. folgt)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Reichsbankausweis vom 23. Oktober.

Leichte Besserung des Status.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober zeigt in der Entwicklung des Bankstatus und des Zahlungsmittel-Umlaufs gegen die Vorwoche ein günstigeres Bild. Die gesamte Kapitalanlage ging um 3.209,9 Mill. M auf 48.927,7 Mill. M, die bankmäßige Deckung für sich allein um 3.585,4 Mill. M auf 47.817,8 Mill. M zurück. Andererseits verminderten sich die fremden Gelder um 4.068,1 Mill. M auf 12.272,7 Mill. M. Der bereits in der Vorwoche beobachtete Rückfluß an papierernen Zahlungsmitteln hielt an. Der Umlauf an Banknoten und Darlehenskassenscheinen zusammen ermäßigte sich um 280,8 Mill. M, darunter der Banknotenumlauf um 626 Mill. M auf 64.661 Mill. M und der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 218,2 Mill. M auf 12.041 Mill. M. In der entsprechenden Zeit der Jahre 1918 und 1919 hatten 499,4 Mill. M bzw. 1.55,8 Mill. M an diesen Geldzeichen neu in den Verkehr gebracht werden müssen.

Auch die Darlehenskassen erfuhren in der Berichtwoche eine Verminderung der an sie gestellten Ansprüche. Die Darlehensbestände bei ihnen nahmen um 410,3 Mill. M auf 33.257,7 Mill. M ab. Ein entsprechende Summe an Darlehenskassenscheinen liefert die Reichsbank an die Darlehenskassen zurück, sodaß sich die eigenen Bestände der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen unter Berücksichtigung der oben erwähnten Rückflüsse aus dem Verkehr auf 20.196 Mill. M ermäßigten.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2781 Mark berechnet.

Table with financial data: Vermögen (in 1000 Mark) against the previous week. Items include Metallbestand, darunter Gold, Reichs- und Darlehenskassenscheine, Noten und Darlehen, Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw., Lombarddarlehen, Wertpapierbestand, Sonstiges Vermögen. Verbindlichkeiten: Grundkapital, Rücklagen, Notenumlauf, Einlagen, Sonst. Verbindlichkeit.

Filialerrichtung der Rheinischen Creditbank in Heilbronn a. N.

Die Rheinische Creditbank Mannheim hat beschlossen, zum Jahresende in Heilbronn eine Filiale zu eröffnen. Dies geschieht aus der Erwägung heraus, daß Heilbronn als Handels- und Umschlagplatz infolge der geplanten und bereits begonnenen Durchführung der Neckarkanalisation erhöhte Bedeutung erhalten wird, die badische Kanalbauverwaltung werden, in der auch die badische Regierung vertreten ist.

Motorenfabrik Darmstadt A.-G.

Nach dem Bericht für 1919/20 wurde nach 6245 t (i. V. 1918/19) Abschreibung einschließlich 16132 t Vortrag ein Reingewinn von 117220 M (69832 M) erzielt, wovon 20% (8%) Dividende verteilt werden. Die 0,20 Mill. M neuen Aktien nahmen nur zur Hälfte daran teil. Seit einigen Monaten sei in der Motorenindustrie im Absatz ein wesentlicher Rückgang eingetreten. Nachdem erst im letzten Jahr das Kapital um 0,20 Mill. M auf 1 Mill. M erhöht worden war, wird infolge der Steigerungen aller Materialpreise eine neue Erhöhung um 0,20 Mill. M notwendig. Von den neuen Aktien soll die Hälfte den alten Aktionären im Verhältnis von 4 zu 1 zu 115% angeboten werden. Die G.-V. genehmigt den Abschluß sowie die Kapitalerhöhung.

Deutsche Bank. Die Sitzung des Aufsichtsrats, in welcher über die Angliederung verschiedener Provinzbanken und über die Erhöhung des Aktienkapitals Beschluß gefaßt werden soll, findet nächsten Dienstag statt.

Wer verteuert die Kohle?

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Die hohen Gebührensätze der Kohle bedingen heute einen Kohlenpreis, der für den Verbraucher fast unerschwinglich hoch erscheint. Solange die hohen Löhne anhalten, solange durch den Wert bzw. geringen Wert des Geldes die Materialkosten eine phantastische Höhe erreichen, so lange werden wir an eine wesentliche Herabsetzung der Kohlenpreise nicht denken können. Man wird versuchen müssen, durch rationalere Betriebswirtschaft diese Kosten nach Möglichkeit zu verringern. Diese Verringerung der Selbstkosten liegt im Interesse sowohl der Produzenten als auch der Konsumenten. Die Kleinverkauferpreise werden durch die örtlichen Preisprüfungsstellen oder Ortskohlenstellen nach vorheriger genauer Prüfung der vom Handel vorliegenden Kalkulationen über die Unkosten genehmigt. Die Arbeiten dieser Ortskohlenstellen, die sich auch mit der Rationalisierung der Kohle im Auftrage des Reichskohlenkommissars befassen, scheinen erhebliche Verwaltungs-

schwierigkeiten zu beanspruchen. Wie schwer hierdurch die Verbraucherbeschädigung wird, dürfte aus folgendem Schreiben hervorgehen, das die Kohlenverteilung Breslau G. m. b. H. im August d. J. an den Breslauer Handel richtete. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Nach der Bekanntmachung des Reichskohlenverbandes in Nr. 171 des deutschen Reichsanzeigers ist der Grubenpreis für Niederlausitzer Braunkohlenbriketts vom 1. August ab um 22 M pro Tonne = 110 M pro Zentner ermäßigt worden.

Da seitens des Magistrats vorläufig von einer Herabsetzung des Höchstpreises abgesehen wird, so ist die Preisdifferenz an uns als Abgabe zu entrichten. Es sind daher für jeden von uns als Verbraucher abgegebenen Zentner Braunkohlenbriketts anstatt 1,23 M nunmehr 2,33 M pro Zentner an uns zu zahlen.“

Während also Reichskohlenrat und Reichswirtschaftsministerium betreibt waren, dem Verbraucher billigere Hausbrandkohle zur Verfügung zu stellen, indem sie die Preise ab Werk wesentlich herabsetzten, hat es die städtische Kohlenverteilungsstelle in Breslau nicht für notwendig gefunden, der schon schwer belasteten Bevölkerung diese Erleichterung zuteil werden zu lassen, sondern sie hat einfach die Differenz in die eigene Tasche gesteckt. Ein Kommentar zu einer solchen Maßnahme ist wohl überflüssig.

Außenhandelskontrolle für technische Diamanten.

Um Irrtümern vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß die Diamanten-Regie (früher Vertrauensstelle für die Bewirtschaftung von Industrie-Diamanten) bezüglich der Ein- und Ausfuhr von Diamanten für technische Zwecke keine amtlichen Befugnisse mehr hat. Diese sind vielmehr seit Mitte Juli d. J. auf die Außenhandelsstelle für Steine und Erden, Charlottenburg, Kneussbeckstraße 74, übertragen. Die Ein- und Ausfuhr von rohen Diamanten für technische Zwecke bleibt nach wie vor verboten. Ein- und Ausfuhranträge sind an den Reichswirtschaftsminister in ernanntem Vertrauensmann, Herrn Eugen Schmidt, Berlin W. 8, Charlottenstraße 56, zu richten. Ein- und Ausfuhr ohne Genehmigung der zuständigen Stelle zieht Strafverfolgung und Verfall der Ware zugunsten des Reiches nach sich.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 30. Okt. (Drabth.) Nach der gestern gegen Schluß der Börse ganz besonders im Abendverkehr eingetretenen Neigung zu Realisationen, die mit dem Rückgang der Devisenpreise in Verbindung gebracht wurden, war zu Beginn des heutigen Verkehrs eine größere Rückhaltung zu beobachten. Die angekündigte Einlegung eines Börsenruhetages am Montag war ferner geeignet, die Unternehmungslust unanspruchslos. Wertpapierpreise lagen vernachlässigt, lassen aber mäßige Befestigung erkennen. 5% Goldmexikaner wurden mit 737, 3% Silbermexikaner mit 218 bezahlt. Baltimore Ohio 401, waren höher, dagegen Deutsch-Überssee-Zertifikate schwächer, 163. Unter den Montanpapieren waren eigentlich nur die Aktien der Eisenbahnen als fest zu bezeichnen; sie bewahren den Verkehr mit einer Besserung von 5%. Sonst lagen Mannesmann gut behauptet; Buderus schwankend, 626 bis 615. Auch sonst sind Abschwüchungen zu beobachten. Phönix 605 minus 9%, Oberbedarf angetan, ca. 290. Daimler, welche gefragt waren, mäßig fester, Adlerwerke Kleyer gut behauptet. Eine mäßige Befestigung erzielten A. E. G. und Bergmann; sonst waren Elektrizitätspapiere vorwiegend schwächer. Schuckert konnten sich 8% erholen, 308. Bad. Anilin 550, Junge Anilin 500, Farbwerke Höchst 436, konnten sich somit wieder 8% befestigen. Als fest sich ferner zu verzeichnen: Verein deutscher Oelfabriken, Schneller, Frankenthal, Lederfabrik St. Inbert, Emailier Ulrich und Cellulose Wacker. Im freien Verkehr Lechwerk fest, 198. Deutsche Petroleum 1520-1535, Hansa-Lloyd 199, später 193. Die Börse schloß bei schleppendem Geschäft und fester Haltung.

Privatdiskont 3%.

Die nächste Börse findet Dienstag, den 2. November statt.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 30. Okt. (Drabth.) Der Verkehr an der Börse war wenig lebhaft wegen der bevorstehenden zweitägigen Unterbrechung. Die Kurse setzten namentlich am Montanmarkt vielfach schwächer ein, was mit der Beendigung gewisser Interessenkämpfe erklärt wurde; Bochumer gewannen von ihrem anfänglichen Verlust von 28% späterhin 15% zurück, Buderus gaben um 16%, Harpener um 13%, Rhein. Braunkohlen um 7% und Phönix um 12% nach. Recht feste Haltung zeigten jedoch meist Farbwerte, wovon Elberfelder Farben 19% und Bad. Anilin 9% gewannen. Licht u. Kraft mit einer 9%igen Besserung hervorzuheben. Siemens u. Halske wurden zu steigenden Kursen von guter Seite aus dem Markte genommen. Kaltachserleben stellten sich auf 14% niedriger, besserten sich aber später um 6%. Deutsche Petroleum waren anfangs lebhaft und 30% höher gehandelt, während sich Steuwa Romana 60% niedriger stellten. Der Anlagemarkt war wenig verändert.

Der Berliner Börsenvorstand beschloß, am kommenden Montag, den 1. November, die Börse ausfallen zu lassen. Es findet lediglich eine Notierung der Devisen statt.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 30. Okt. (Drabth.) Am Produktmarkt wurde Mais nur wenig gehandelt, die Forderungen blieben fest. Für Speiseerbsen bestand nur wenig Interesse, dagegen waren Futtererbsen lebhaft gefragt und fester. Für Wicken lauteten

die Preisforderungen der Provinz zu hoch, Ackerbohnen und Peluschnen waren leicht unterzubringen, die erstere zu höheren Preisen. Von Seradella wurde alte Ware zu Futterzwecken begehrt. Oelbienen waren wenig verändert, angeblich wertet man die Einfuhr-Freigabe italienischer Leinsaat ab. Heu hatte feste Haltung. Stroh setzte zu Schwäche.

Devisenmarkt.

Frankfurt, 30. Okt. (Drabth.) Die gestrigen heftigen Schwankungen kamen besonders in Devisen New York zum Ausdruck. New York notierte amlich 77% und ging im Nachmittagsverkehr bis auf 77% zurück. Im heutigen Vormittagsverkehr trat ein ruhigerer Geschäftsvorkehr ein, doch unterlagen verschiedene Devisen ruckartigen Schwankungen. Das Geschäft blieb stehen bei schwacher Tendenz. Es notierten: Belgien 310 (amtlich 308), Holland 2320 (2322½), London 2624 (2615), Paris 481 (480), Schweiz 1195 (1187½), Italien 280 (277½). New York 704 (703).

Die Festsetzung der Devisenkurse erfolgt auch am Montag, den 1. November, obwohl der Verkehr an der Effektenbörse ruht.

Frankfurter Devisen.

Table with exchange rates for Frankfurt: Amtlich, 29. Oktober, 30. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober. Columns for Gold/Brief, Geld/Brief. Rows for Holland, Belgien, England, etc.

Frankfurter Notemarkt.

Table with exchange rates for Frankfurt: Amtlich, 29. Oktober, 30. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober. Columns for Gold/Brief, Geld/Brief. Rows for Amerikanische Noten, Belgische, Dänische, etc.

Berliner Devisen.

Table with exchange rates for Berlin: Amtlich, 29. Oktober, 30. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober. Columns for Gold/Brief, Geld/Brief. Rows for Holland, Belgien, England, etc.

Neueste Drahtberichte.

Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Berlin, 30. Okt. (Eig. Draht.) Im Anschluß an die Aufsichtsratswahl in der gestrigen Generalversammlung dürfte die Frage von Interesse sein, wie die Mehrheitsverhältnisse bei der Phönix gegenwärtig liegen. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle hat den stärksten Aktienbesitz augenblicklich die kgl. holländische Hochöfen- und Stahlfabrik mit 30 Mill. Dann kommt Otto Wolf mit 10 Mill. Diese beiden Großaktionäre repräsentieren eine geschlossene Gruppe, die in der Einflußnahme auf Phönix zusammengerückt und deren Führung bei Otto Wolf liegt. Dieser Besitz wird nur noch vergrößert durch die von befreundeten Banken vertretenen Aktien, so daß die unbedingte Majorität bei der Wolfgruppe liegt.

Waren und Märkte.

Preiserhöhung für Bleifabrikate.

Düsseldorf, 30. Okt. (Eig. Draht.) Das Bleisyndikat hat heute mit sofortiger Wirkung seine Preise für gepreßte und gewalzte Bleifabrikate um 75 M pro 100 kg erhöht, so daß der heutige Grundpreis für Stückgut 1025 M gegen bisher 950 M pro 100 kg, Frachtgrundlage Köln, steht.

Die rheinisch-westfälische Bleihändler-Vereinigung hat aus diesem Grunde gleichfalls ihre Preise für Lagerverkäufe um 92 M auf 1233 M mit sofortiger Wirkung heraufgesetzt.

Wormser Warenbörse.

Die Börse war gut besucht. Reis (Saigon I) 9,35 per Kilo. In Rotklee wenig Angebot. Die angebotenen Qualitäten sind gering und führten zu keinem Geschäft. Luzerner Samen 1700 bis 2000 M, französische Grobklein 130 M, Palmkuchen 135 M, Rauskuchen 105 M per 50 kg. Heu und Stroh war ohne Angebot. Nach Gelbrüben und Dickrüben wenig Nachfrage. Futtermittel im allgemeinen knapp und infolge des schlechten Marktkurses teuer.

Geschäftsleitung: Dr. Fritz Wolfenbaum.

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Wolfenbaum; für Redaktion: H. Blaher; für Anzeigen und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Druck: Dr. H. Repple; für Anzeigen: Carl Engel. Druck und Verlag: Lindert & Co., Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim E. 6, 2.

Die moderne Zahnkultur empfindlich fortgeschrittenste Zahnabstraktion Zahnwohl

Frankfurter Börse. Festverzinsliche Werte, Staatsanleihen, Reichsanleihen, Bergwerks-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, Dividenden-Werte.

Berliner Börse. Festverzinsliche Werte, Staatsanleihen, Reichsanleihen, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, Dividenden-Werte.

Frankfurter Börse. Wechsel, Bankaktien, Industrie-Aktien, Dividenden-Werte.

National-Theater Mannheim.
 Sonntag, den 31. Oktober 1920.
 12. Vorstellung in dieser Abteilung B
Der fliegende Holländer
 Romantische Oper in 3 Akten
 von Richard Wagner. Spielleitung: Eugen Gehrbach
 Auffällige Besetzung: Felix Reuber
In den Hauptrollen:
 Boland — Frank; Grata — Fr. Wolf-Ortner;
 Zeit — Försch; Steurmann — Barling;
 Holländer — Bahling.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten
 Sonntag, den 31. Oktober 1920.
Zwangs-Einquartierung
 Schauspiel in 5 Akten von Franz Arnold und Ernst
 Bach. In Szene gesetzt von Karl Marx.
In den Hauptrollen:
 Schmalz — Rüdert; Gerhard — Heide; Ebermann — Egg; Helene — Fr. Röhre; Helwig — Laug; Erika — Fr. Penderius.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

KUNST-HANDLUNG
K. FERD. HECKEL
 O 3, 10 KUNSTSTRASSE
 NEU AUSGESTELLT
 DAS GRAPHISCHE WERK
WILLI GEIGER
 — ALOIS KOLB —
 WILLI MÜNCH-KHE.
 EINTRITT FREI.

Unterricht
 im höheren Klavierspiel
 und Gesang (Theorie)
 Richard Gervais, Rheinaustr. 24 part. links
 Sprechstunden 11—12, 2—3 Uhr.

Institut Sigmund
 Tel. 4742. Mannheim A. 1.9. a. Schloß.
 Aufnahme vom 9. Lebensjahr an in die
 Klassen Sexta bis Prima. Eintritt auch zu
 Allerheiligen. Kleine Klassen, daher indiv.
 Behandlung. Beginn neuer Kurse Anfang
 November. Tag- und Abendschule.
 Prospekt und Auskunft durch den
 5140 Direktor H. Sigmund.

Privat-Tanzschule A 2, 3
 Telefon 1288.
 Anfang November beginnt schöner Kurs
 für bessere Kreise.
Hetzel.

Konzerte u. Vorträge im Monat Oktober u. November.
 Wir empfehlen, die Anzeigen auszuschneiden und aufzubewahren!

Verlags-Saal-Rosengarten
Heute Sonntag HUKA Harmonisch-Klavierabend
 ALFRED LANDOY
 ROBERT GARRISON
 am Flügel Sig. Sanders
 Karten an der Rosengartenkasse von 11—1 und ab 3 Uhr nachm.

Musensaal-Rosengarten
 Mittwoch, 3. Nov., abds. 7 Uhr
Emmi Leisner 2. Zykluskonzert
 Liederabend. Am
 v. d. Staatsoper Berlin
 PL. Ernst Toch.

Kasino, R 1, 1, Donnerstag
 4. November, abends 10 Uhr
Georg Emig Lied-Abend A. Pl.
 Heinz Mayer

Harmonie, D 2, 6
 Freitag, 5. Nov., abends 7 Uhr
Lisa Brechter Modern. Lieder-Abend
 Am Flügel Hans Busch
 Lieder von Kasper Schmid, Jul. Weismann, Jos. Haas

Musensaal-Rosengarten
 Samstag, 6. Nov., abds. 7 Uhr
Wilhelm Bülsche Vortrag: Alter
 Tod und Ver-
 jüngerung in der Natur mit Rücksicht auf die Lehre von Prof. Steinhilber

Harmonie, D 2, 6, Samstag
 6. Nov., abends 10 Uhr
Stefan Askenase Klavierabend

Harmonie, D 2, 6, Sonntag
 7. Nov., vorm. 11 1/2 Uhr
2. Mannh. Jugendkonzert Dirigent: Julia
 Zaver, Boris Belits

Harmonie, D 2, 6, Montag
 8. Nov., abends 10 Uhr
2. Mannh. Trio-Abend Hans Pitzner Op. 8
 Max Reger Op. 102

Hallen-Saal, Dienst. 9. Nov.
 und Freitag, 12. Nov.,
 abends 10 Uhr
Das Wunder des Schneeschuh's
 Erfind. Vortrag v. Dr. O. Tauern - Mon-
 mentales Filmwerk in 5 Akten - Sportfilm.
 Hierzu auch Karten bei Zigarrenhaus Strauss, E 1, 18

Musensaal-Rosengarten
 Dienstag, 9. Nov., abds. 10 1/2 Uhr
Frau Charl. Cahier Lied-Ab. A. Pl.
 Kostl. Vehanen
 v. d. Staatsoper Wien

Harmonie, D 2, 6, Donnerst.
 11. Nov., abends 10 Uhr
Luise Linke-Moekel Violinabend

Musensaal-Rosengarten
 Samstag, 13. Nov., abds. 7 Uhr
Conrad Ansoerge Beethoven-
 Abend

Musensaal-Rosengarten
 Montag, 15. Nov., abds. 10 1/2 Uhr
Landes-Sinf.-Orch. 2. Sinf.-Konz. Sinfat.
 Prof. Berber (Violin)

Karten für sämtliche Veranstaltungen im Mannheimer Musikhaus,
 P. 7, 14a, Telefon 7478, 8—1 u. 2 1/2—8 Uhr und Abendkasse, 13085

Galerie Buck
 Heidelbergerstraße (D 7, 14), Telephon 1736

Sonder-Ausstellung:
Professor H. Goebel
 Karlsruhe

HEINRICH SCHARPINET
 MANNHEIM
 D. 2, 11.
 GROSSE
 MOBEL-AUSSTELLUNG
 PREISWERTE MODELLE
 MOBELSTOFFE
 DEKORATIONEN S166

Gebr. Spross, Kesselschmiede-, Apparatebau u. Eisenschweißwerk
 Dampf-Kessel, Heizungs-Kessel
 Apparaten und Behälter aller Art,
 sowie S167
 Kessel-Reparaturen u. Eisenkonstruktionen
 werden bei gemäßigten Preisen
 suchgemäß ausgeführt.
 Kostenvoranschläge u. Ingenieurbesuche kostenlos.

RHENUS
 Transport-Gesellschaft m. b. H.
 MANNHEIM
 Basel, Köln, Mainz, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Düsseldorf, Rotterdam.
SPEDITION SCHIFFFAHRT
SEE-FRACHTEN
 für AUSFUHR und EINFUHR im Verkehr mit
 England, Nord- und Süd-Amerika, Ostasien usw.
 mit nur erstklassigen See-Rhedereien.

Emser Wasser
 gegen
 Katarche
 u. s. w.

Pianos
 in Kauf u.
 Miete
 bei S112
Heckel
 Piano-Lager
 O 3, 10.

Preis-Abschlag!
 Deutsche Kernseife
 1 Doppelstück 2 R. 5.00
Seifenpulver
 1 Pfd. Tafel 2 R. 3.00
 1/2 Pfd. Tafel 1 R. 1.50
 feinstes Wasch- und
 Putzmittel in die-
 nenigen Beilen. * 9324
 Wilh. Horn, D 5, 12;

Fehle an den **Augen**
 so hilft durch
 passendes
Glas
 Dipl.-Optiker **Drude**
 P 3, 12, Planken.
 Normalsichtrehebt und
Erfinder
 mit Verdienstmöglichkeit.
 Aufklärung u. Anregung
 neubende Brille für
 neue Brillen? In der gratis
 u. Schmidt & Co. 15
 Berlin, Königgrüßerstr. 71

Mein diesmaliger billiger
Stickerei- und Klöppel-Verkauf
 beginnt Montag, den 1. November 1920.
 Ich bitte mit diesem Verkauf wird einmal die größte Auswahl — die
 billigsten Preise — zu den anerkannt besten Qualitäten. Es lohnt sich schon
 heute, für den Weihnachtstag zu sorgen, da die Ware täglich teurer wird.
 Ich bringe:

Wäschestickereien aus gutem Cambrie mit 3,95 2,95 1,95
 Madapolam, schmale Ware 2,25

Batist-Volants ca. 70 cm breit, erstklassige Ware 22,50
 schöne Designs . . . Meter 24 50

Wäschestickereien mittelbreit u. breite Garnaturen 6,50 5,35 2,50
 aus bestem Cambrie u. Madapolam . . . Meter 4,25 3,25

Hemdentuche und Batiste für feine Damen- 29,50 26,50 19,50
 wäsche, nur erstklassige 22,50
 Qualitäten . . . Meter

Sensation **Sensation**
Seidene Schleier 12,50 7,50 **Balnet-Kragen** 12,50 7,50
 moderne Dessins zum Garnieren . . . Stück 9,50

Unterrockvolants 29,50 24,50 12,50 **Unterleinen** 30,00 27,00 19,50
 aus best. Madapolam und Cambrie . . . Mtr. 19,50 16,50
 mit reicher Stickerei und guten Stoffen

Stickereien und 12,50 9,50 5,25 **Reinleinen handgeklöppelt** 19,50 16,50
 Reinleinen Klöppel für Bett-Garnaturen Mtr. 7,50

Garne
 Nähfäden 300 m-Rolle 2,95 | Perlgarne waschecht 1,95 | Reibgarne 2,50
 über 1000 m-Rolle 9,75 | in vielen Farben . . . 30 Gram-Rolle

Handgeklöppelte 12,50 9,50 4,95 **Handgeklöppelte** 6,00 4,25 2,50
 Kissen-Ecken rein Leinen . . . Stück 6,00 für Handarbeiten . . . 3,25

Taschenlucher 7,50 5,75 2,75 **Festons and** 1,50 1,25 68 Pf.
 Batist, gestickt, mit Hohlraum und glatt . . . St. 4,50 **Waschbördchen** 95 Pf. 85 Pf.

Klöppel-Spitzen u. zum Teil 2,25 1,95 1,75 1,50 75 Pf.
 Einsätze reinleinen 1,30 1,10 95

Voile für Blusen u. Kleider 27,50 **Weißer Mull** 28,50
 120 cm breit . . . Meter gewaschen, erstkl. Wert, 80 cm breit . . . Meter

Klöppel-Spitzen u. mittelbreit und breit 4,75 3,50 2,95 1,95
 Einsätze geschmackvolle Muster zum Teil reinleinen Mtr. 2,50 2,25

Damen-Strümpfe
ohne Naht 9,75 **Spezialmarke „Lamin“** 19,50 **Solid. Damenstrümpfe** 75,00
 in allen modernen Farb. verästelte Spitze, Sohle u. Ferse Paar
 Strapazestropf Paar mit verä. K. u. Sohle u. hoher Ferse Paar

Günstige Gelegenheitskäufe!
 Herren-Utens 350 M., Burschen-Utens 285 M.
 erstklassige Qualitäten und moderne Farben
Damen-Mäntel Stück 80 M.
 Große Auswahl in Wolllwaren, sowie Herren- und
 Kinder-Sweater, 12000
 Wolle gestrickte Damen-Strümpfe Paar 20 M.
 Große Auswahl in allen Sorten Strümpfen,
 Kinderstrümpfe von M. 6,50 an.
Strickwolle, Ia. Qual. 100 gr 22 M.
 Sehr preiswerte Herren- und Damenswache.
 Hauswäse u. Wiederverkäufer erhalten groß. Rabatt.
Partiehaus Nilke, Schweizingerstraße 47.

Weihnachten 1920!
 für viele erstkl. Weihnachtsartikel
 und Neheiten aus Aluminium
 suchen wir überall nur tüchtige Vertreter
 und Reisende.
Westfal, Aluminiumwarenfabrik
 Düsseldorf 116.

Hausfrauen! Färbt
 nur mit
Braunschen Farben.
 Unsere 45jährige Erfahrung bürgt für beste
 Qualität. Weist andre Fabrikate an
 rübel, denn unsere Farben sind in allen
 Farbtönen wieder herbar u. überaus
 zu haben.
Wilhelm Brauns & Co. Quedlinburg
 Filialen Berlin, Hamburg, Warschau.
 Größte und älteste Haushaltsfarbenfabrik
 Welt.
 Verlangen Sie unser lehr-reiches Grundle-
 z. Büchlein über Haushalt-Färberei

Sil
 macht die Wäsche frisch und dultig.
Bestes
Wasch- und Bleichmittel
 Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur
 durch einmaliges vollständiges Kochen. Ein
 Paket kostet nur M. 2.— u. reicht für
 60—70 Ltr. Lauge.
 Ueberall käuflich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
 Fabrikanten von
 Henkel's Bleich-Soda 6137

Arbeitszeit 3,135
Kontroll-Apparate
Elektr. Uhren
 Fabrikation, Montage,
 Reparatur, Unterhaltung.
G. Fischer, Uhrmacher
 I. 8, 5 Tel. 7363.

Rolladen **Stieren & Hermann**
 Jalousie-Fabrik
 Augustenstr. 23 Mannheim Tel. 3000

Achtung! Versandgeschäfte
 meine neue Preisliste über
 und tourist. Präparate vorrätig
Bruno Oldehaver, Berlin-Friedenau
Drucksachen liefert schnell
 Druckerel Dr. Hans E. G. 2.